



Diakonie- und Sozialstation
Ludwigsburg gGmbH

Jahresbericht 2022 **des Bereichs Kinder, Jugend und Familie** **der Diakonie- und Sozialstation** **Ludwigsburg gGmbH**



Vorwort

Das Jahr 2022 verlangte von uns, vertrautes, sicheres Terrain zu verlassen. In die Aufbruchstimmung mischten sich zwiespältige Gefühle. Die Sorge, nach dem altersbedingten Weggang von Erwin Burkhardt eine seit 30 Jahre tätige Gründerpersönlichkeit ersetzen zu müssen, wechselte mit der Lust, Neues zu wagen. Wird der Übergang gelingen? Was kann bleiben, was wird neu? Wieviel Veränderung ist möglich? Solche Fragen wurden mal lauter, mal leiser gestellt. Das als Konsolidierung ausgerufene Jahr betraf zuvorderst die drei Teamleiterinnen Nadine Boxhorn, Martina Ruthardt und Karin Haller. Auf deren Schultern verteilten sich die Leitungsaufgaben. Karin Haller übernahm kommissarisch den Dienstbereich. Die bis Ende des Sommers vorgesehene Interimszeit sollte überschaubar und erträglich bleiben. Eine Pädagogische Leitung als Nachfolge stand in den Startlöchern. So zumindest lautete der Plan. Leider erfüllte er sich nur zeitweise. Im November 2022 mussten die 3 Teamleitungen erneut in die Bresche springen. Diesmal mit Jasmin Rotter für die in Mutterschutz gegangene Nadine Boxhorn. Die Übergangszeit wurde bis Juli 2023 verlängert, dem Dienstantritt der neuen Bereichsleitung.

Personelle Turbulenzen der erfreulichen Art bedeuteten im Jahr 2022 die familiär veranlassten Abschiede. Fünf Kolleginnen durften sich über Nachwuchs freuen. Die den Elternzeiten folgenden Stellennachbesetzungen offenbarten schmerzlich den engen Personalmarkt. Die Bewerberzahl hielt sich bei sämtlichen Ausschreibungen in Grenzen. Die Mitarbeiterinnen, die letztlich gekommen sind, haben exakt gepasst. Darüber sind wir sehr dankbar.

Eine Lücke hinterließ die stellvertretende Geschäftsführerin Angelika Herrmann. In ihr Ressort fielen der Bereich Familienhilfe und die Fachstelle Frühe Hilfen. Sie verabschiedete sich im November in den Ruhestand. Sie verstand sich als Dienstleisterin für die Kolleginnen und Kollegen der Familienhilfe in Nähe und Empathie für deren tägliche Herausforderungen.

Es war erstaunlich, wie viele Potentiale zum Vorschein kamen, wenn man zusammenrücken muss. Wir durften wieder zusammenrücken. Das schrittweise Ende der Corona-Beschränkungen zur Jahresmitte 2022 bedeutete eine große Erleichterung.

In Zeiten der Mittelkürzungen erhielt die Entscheidung des Kreistags des Landkreises Ludwigsburg im Dezember an Gewicht. Die Zuschüsse für die Fachstelle Frühe Hilfen verdoppelten sich. Weitere Stellen konnten geschaffen werden. Ein starkes Zeichen für die Trägerkooperation und die dort tätigen Kolleginnen.

Die Folgeseiten vermitteln einen Eindruck über den Umfang unserer Hilfsangebote. Gemeinsam waren wir viele Kilometer unterwegs, uns der Schwierigkeiten vieler Menschen anzunehmen und dabei unser gemeinsames Ziel nicht aus den Augen zu verlieren, hilfebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Familien im Landkreis Chancen fürs Leben zu geben.

Thomas Schickle

Geschäftsführer

Juni 2023

Mitarbeiter*innen- Situation

Im Oktober 2022 hat die stellvertretende Teamleiterin Jasmin Rotter die Teamleitung von Nadine Boxhorn übernommen, der aufgrund ihrer Schwangerschaft ein Beschäftigungsverbot erteilt wurde. Wir sind sehr froh mit Frau Rotter eine sehr erfahrene Mitarbeiterin in unserem Leitungsteam zu haben. Frau Rotter arbeitet neben ihrer Anstellung als Teamleiterin weiterhin mit Familien zusammen. Da sie ihre beiden ausgebildeten Therapiebegleithunde Yoki und Lupino in ihren Familien einsetzt, bereichern diese nun auch immer wieder unseren Büroalltag.

Leider mussten wir uns im Laufe des Jahres 2022 von mehreren zum Teil langjährigen Kolleginnen verabschieden. So verließen uns Frau Maria Schönit-Spinger und Frau Gabriele Kohler-Schlieszus. Frau Valerie Henning, die schon ihr DHBW-Studium bei uns absolviert hatte und Frau Leonie Wöhrmann, entschieden sich, noch andere interessante Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit kennenzulernen.

Frau Anja Liebhart kam aus der Elternzeit zurück, was uns sehr freut.

Insgesamt fünf Kolleginnen haben im Laufe des Jahres ihren Dienst bei uns begonnen: Clarissa König, Yvonne Riedl, Fatmanur Cagdas, Anika Thiele und Sina Bräckle. Zudem hat Caterina Irrera im Oktober ihr DHBW—Studium bei uns begonnen. Wir freuen uns sehr, dass wir die sechs neuen Kolleginnen gewinnen konnten!



Zahlen und Statistik:

Und so stellt sich die Arbeit in der SPFH und in der EB im Jahr 2022 in Zahlen dar (in Klammer die Zahlen von 2021 zum Vergleich):

- Am Ende 2022 gab es 162 (164) laufende Hilfen, davon 126 (131) als SPFH, 23 (22) als EB, 2 (2) als BU, 6 (5) als Eingliederungshilfe und 5 (4) als Beratung / Unterstützung von Pflegefamilien.
- Pro Quartal wurden zwischen 183 (170) und 208 (208) Familien betreut.
- Von den in 2022 betreuten Familien waren insgesamt 187 (200) im Freiwilligenbereich, 23 (24) im Klärungsbereich und 19 (19) im Gefährdungsbereich eingeordnet. Von den in 2022 beendeten Hilfen wurden 66 (76) im Leistungsbereich und 1 (0) im Klärungsbereich beendet.
Im Laufe des Jahres gab es bei 59 (63) Hilfen keine Veränderung im Arbeitsbereich.
Es wurden
4 (7) Hilfen vom Klärungs- in den Freiwilligenbereich,
1 (7) Hilfe vom Gefährdungs- in den Klärungsbereich
3 (0) Hilfen vom Gefährdungs- in den Freiwilligenbereich verändert.

Unter diesen Hilfen gab es auch wieder „besondere Ausgestaltungsformen“ wie „Clearing-Aufträge“ und Einsätze im Tandem mit unserer Familienpflegerin zum Thema Haushaltsführung und Haushaltsorganisation.

Einführung der Arbeitszeiterfassung über „Kilanka“

Die genaue Erfassung der Arbeitszeit ist in den Bereichen SPFH und EB teilweise sehr mühsam und zeitaufwendig. Die Mitarbeitenden müssen ihren Arbeitsalltag sehr detailliert dokumentieren und dabei ihre Arbeitszeit sehr gewissenhaft den unterschiedlichen Familien zuweisen.



Zur Vereinfachung dieser Aufgabe entschied sich die DSL zur Einführung einer neuen Software „Kilanka“.

Im Oktober 2021 startete eine kleine Gruppe von Testpersonen einen 3-Monate langen Testlauf mit dem neuen Arbeitszeiterfassungsprogramm. In dieser Phase wurden die Anwendungsmöglichkeiten auf ihre Nützlichkeit und Handhabung überprüft. Einige Veränderungsvorschläge der Testpersonen führten dann auch zu Anpassungen des Systems an unsere Notwendigkeiten und Anforderungen. Im Januar 2022 führte die Betreiberfirma für alle Mitarbeitenden eine Online – Einführungsschulung durch.

Ab Februar dokumentierten alle Mitarbeitenden ihre Arbeitszeit über das neue Erfassungssystem. Sehr hilfreich war für viele von uns die Unterstützung durch die Testpersonen, welche schon mit dem System vertraut waren und somit viele Detailfragen schnell beantworten konnten.

An dieser Stelle noch einmal ein großes DANKESCHÖN an die Testpersonen!!!

Teamtage der drei Teams

Lama-Wanderung und „gemeinsame Pfade“ im November

Ziel unseres diesjährigen Team-Tages war das „Eins + Alles“ in Welzheim. Dort angekommen stöberten wir durch den tollen Shop und trafen uns anschließend im Lama-Stall. Die Bewohner*innen und Mitarbeitenden stellten uns die Lamas einzeln vor und schon spazierten wir - leider im Regen - mit Lamas an den Leinen eine Runde durch den Wald. Der Regen machte uns allen nichts aus, denn wir waren ganz hin und weg von den neugierigen Fellnasen.



Nach einem leckeren Mittagessen im Ort ließen wir uns den köstlichen Kaffee direkt aus der Kaffeerösterei auf dem Gelände schmecken. Weiter ging es mit dem Programmpunkt „Gemeinsame Pfade“. Hier wurden wir von einer Mitarbeitenden durch verschiedene Stationen im Gelände geführt. Wir durften uns beispielweise gegenseitig mit verbundenen Augen führen, unsere Sinne wahrnehmen und uns über unsere Gedanken austauschen. Es war ein Tag voller verschiedener, besonderer Eindrücke und Erlebnisse für uns als **Montags-Team!**

Ein außergewöhnlicher Teamtag – raus aus den Büros direkt auf die Weide

Ende Oktober 2022 war es endlich soweit - nach einer langen, durch die Coronapandemie bedingten Durststrecke, haben die Kolleg*innen aus dem **Mittwochs-Team** einen Ausflug nach Mundelsheim gemacht und wurden dort direkt von Monika Harsch (systemische Therapeutin und Supervisorin) in Empfang genommen. Der gemeinsame Einstieg für alle fand direkt am wärmenden Lagerfeuer statt und sofort waren alle Sinne angesprochen und das Erlebnis in der Natur unmittelbar erfahrbar.



Zunächst erhielten die Kolleg*innen eine kurze Einführung in die Haltung von Alpakas und die Besonderheiten einer pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit diesen neugierigen und trotzdem zurückhaltenden Tieren aus Südamerika. Mit Elementen aus der Natur und Wildnispädagogik, ergänzt durch Elemente der tiergestützten Arbeit mit der Alpakaherde, können Gruppen, Paare, Kinder und Erwachsene Gemeinschaft erleben, in Bewegung kommen, die Achtsamkeit und Wahrnehmung geschult werden, Neues ausprobiert werden und nicht zuletzt Spaß, Freude und Leichtigkeit erlebt werden.

In der therapeutischen Arbeit eignen sich diese "Nähe-Distanz-Tiere" gerade auch für das Arbeiten mit Menschen, die traumatisiert sind, phobische Störungen haben oder Kontaktstörungen und autistische Wesenszüge haben.

Eine anschließende Tierbegegnung auf der Weide mit kleinen Aufgaben für die Teammitglieder machte die Theorie für alle hautnah erfahrbar. Spaß und Freude im Kontakt mit den Alpakas war für alle gegeben.

Im Anschluss gab es ein leckeres Mittagessen in einer urigen Weinstube und eine kleine Wanderung in Richtung Neckarschleife. Ein rundum schöner und erfüllender Teamtag.

Teamtag im Herbst

Im Oktober 2022 trafen wir uns auf dem Parkplatz in Lichtenberg bei Oberstenfeld um als erste Aktion unseres Teamtages zu einer gemeinsamen zweistündigen Wanderung in den Weinbergen aufzubrechen. Leider waren wir an diesem Morgen krankheitsbedingt ein etwas ausgedünntes Team. Bei herrlichem Wetter und in angeregte Gespräche vertieft verbrachten wir mit Blick ins Bottwartal eine entspannte Wanderzeit und kamen schließlich bei unserem nächsten Etappenziel, einer Pizzeria im Ort, an. Dort gesellte sich unsere Teamleitung Fr. Boxhorn zum Mittagessen zu uns, diese war kurz vorher in den Mutter-schutz gegangen. Anschließend wanderten wir gut gestärkt, aber leider ohne Fr. Boxhorn, bergan zu unserem nächsten Ziel, einem idyllisch auf dem Berg gelegenen Hof. Hier wohnt und arbeitet Isabelle und bietet dort Erlebnispädagogik für vielerlei Gruppen an. Auf dem Hof leben auch Hühner, Enten, Hasen und im Nachbargehege stehen Lamas. Schon allein der Ort strahlt eine Ruhe aus, liegt wunderschön und man spürt, dass es ein energetischer Kraftort ist. Angeregt dadurch und durch die lockere, aber doch strukturierten Übungen unter Anleitung von Isabelle entstand schnell eine sehr offene, vertraute Atmosphäre, in der wir auch sensible Themen, die für unser Team gerade anstanden,



besprechen konnten. Und so wurde der Platz trotz schwieriger Themen, Umstrukturierungen, Teamleiterinnenwechsel, Folgen von Corona in unserer Arbeit für die nächsten drei Stunden ein Ort, an dem mit Spaß und Freude erlebnispädagogisch gearbeitet wurde. In einer interessanten Übung mussten wir eine Aufgabe als **Donnerstag-Team** bewältigen und haben dies souverän gemeistert. Am Ende des Nachmittags saßen wir alle um ein schönes offenes Feuer und konnten in Form eines Feuerrituals Altes loslassen und dem Feuer übergeben. Insgesamt ein sehr schöner, stimmiger Teamtag.

Gruppen und Veranstaltungen

Eltern-Kind-Gruppe

Im vergangenen Jahr konnten die Leiterinnen der Eltern-Kind-Gruppe Bettina Higler und Bettina Volz nach und nach wieder in die Normalität der bewährten Gruppenarbeit mit Müttern, Vätern und Kleinkindern zurückkehren. Corona-Beschränkungen wurden zunehmend aufgehoben und es wurden wieder drei Kurse durchgeführt. Neben jahreszeitlichen Programmpunkten fanden sich Themen wie „Corona im Familienalltag“, „Was tun an grauen Tagen und an Schmuttelwetter“, „Alles wird so teuer – Tipps zum Sparen“ und noch weitere interessante Inhalte auf den Einladungsflyern. Umso verwunderlicher, dass die Teilnehmezahlen an den einzelnen Vormittagen stark schwankten und zunehmend weniger Eltern regelmäßig kamen.

Schweren Herzens fiel zum Ende des Jahres die Entscheidung, das Gruppenangebot im Rahmen der Sozialpädagogischen Familienhilfe nicht weiter anzubieten.

Spiel- und Spaßwoche **„Reise um die Welt“** vom 15.-19.08.2022

Diesen Sommer starteten wir mit 24 Kindern im Alter von 6-10 Jahren in die Spiel- und Spaßwoche. Unter dem Motto „Reise um die Welt“ begleitete uns ein Buch durch die gesamte Woche, mit dem wir jeden Tag auf einen anderen Kontinent reisten und die verschiedensten Dinge über die Menschen und die Natur erfuhren. Jeden Morgen haben wir uns im Morgenkreis getroffen und uns mit einem Lied in verschiedenen Sprachen begrüßt. Nach einem gemeinsamen Frühstück durften die Kinder wählen, wie sie den Vormittag gestalten möchten. Jeden Tag gab es ein anderes Kreativangebot und die Kinder hatten die Möglichkeiten, Löwen oder Fächer zu basteln, ein Ländermemory zu gestalten oder mit Ton ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen.



Quelle: Vectecy.com

Der Kochdienst unterstützte uns Mitarbeiter*innen in der Küche und schnippelte Gemüse, richtete die Teller und stellte Getränke bereit. Nach dem Mittagessen räumte der Küchendienst alles Geschirr in die Küche und half beim Aufräumen. Den Nachmittag verbrachten die Kinder meist im großen Garten mit Federballspielen, Wikinger-Schach oder Fangen spielen.

Ein Highlight für die Kinder war unser Ausflug zum Wasserspielplatz, bei dem wir leider auf dem Heimweg auch von oben nass wurden. Am letzten Tag durften sich die Kinder schminken lassen und all ihre Kunstwerke mit nach Hause nehmen.

Sommerferienprogramm



Endlich Ferien, endlich Zeit haben - Zeit für Sonne, Wasser, Ausflüge und Action!

Unter diesem Motto hat das Familienhilfeteam ein buntes Sommerferienprogramm für Kinder, Jugendliche und Familien angeboten, das von vielen Eltern dankbar angenommen wurde. Sechs Wochen Ferien sind lang und viele der von uns begleiteten Familien haben keine finanziellen Möglichkeiten, um in den Urlaub zu fahren.

10 Tagesangebote für unterschiedliche Altersgruppen waren zum Teil schnell ausgebucht: Der Ausflug zur Schokowerkstatt nach Waldenbuch, Klettern im Hochseilgarten für die Größeren, ein gemeinsamer Freibadbesuch und die „Klassiker“ Familienausflug in die Wilhelma und in den Märchengarten waren einige der Höhepunkte für Groß und Klein.

Und da es so schön war sind wir bereits wieder in der Planung für die Sommerferienangebote 2023.

Familiengrillfest

Zwei Jahre lang konnte Corona bedingt kein Familiengrillfest mehr stattfinden, welches auf eine lange Tradition in der Arbeit der sozialpädagogischen Familienhilfe zurückblicken kann.

Deshalb ging unser banger Blick nicht nur in Richtung Himmel und Gewitterprognosen für unseren Grillnachmittag sondern auch mit einer gewissen Skepsis in die Richtung, ob die eingeladenen Familien sich trotzdem auf den Weg nach Möglingen zum CVJM-Grillplatz machen würden.

Nach und nach trudelten die Eltern mit ihren Kindern ein und nach einer allgemeinen Begrüßung wurde an drei verschiedenen Grillstellen Fleisch, Spieße und vegetarische Alternativen gegrillt. Ein leckeres Buffet mit Salaten, Obst und Kuchen, die die Familien zubereitet hatten, schmeckten wunderbar und stärkten für das anschließende Spiel auf der großen Wiese. Höhepunkte für die Kinder waren zweifellos eine Seifenblasenmaschine, die unzählige Seifenblasen in die Luft geblasen hat, die von den Kindern mit großem Hallo eingefangen wurden. Die riesige Rutsche, die Wippe, Spiele mit dem Schwungtuch und Fußbällen boten für Groß und Klein die Möglichkeit sich zu bewegen und gemeinsam Spaß zu haben. Für die Mitarbeiter*innen der SPFH bietet dieser offene Rahmen auch eine gute Möglichkeit einen unbeschwerten Nachmittag mit den Eltern und Kinder zu verbringen, deren Alltag oft von vielen Problemen und Herausforderungen geprägt ist.

Das Wetter hat fast bis zum Schluss mitgemacht - das Donnerrollen aus der Ferne hat den Abschied für alle etwas leichter gemacht.

Schön war´s auch in diesem Jahr und wir freuen uns schon auf das Familiengrillfest 2023.



Spenden

Mitte des Jahres 2022 gab es einen Wechsel an der Spitze des Gesamtbetriebsrats der **Wüstenrot Bausparkasse AG**. Herr Andreas Rothbauer folgte auf den langjährigen Gesamtbetriebsratsvorsitzenden Christoph Seeger. Wir freuen uns sehr, dass Herr Rothbauer die Tradition der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe fortsetzen möchte. Auch im Jahr 2022 haben wir mit der großzügigen Spende aus der Aktion „Menschen in Not“ in Höhe von 8.000 Euro die von uns begleiteten Familien unterstützen können. So konnten wir beispielsweise eine Familie bei der Finanzierung einer Wochenend- und Ferienbetreuung durch den Familienentlastenden Dienst unterstützen. Zwei Kinder der Familie haben eine Autismus-Diagnose, die Familie hat aber aufgrund des Duldungsstatus keinen Anspruch auf Pflegegeld. Des Weiteren ermöglichte die Spende einem achtjährigen Mädchen die Teilnahme am Mittagessen in der Schule, da die Familie über einen längeren Zeitraum keine Leistungen des Jobcenters bezog und unklar war, wie gut das Kind von den Eltern versorgt wird.

Bei der **Stuttgarter Zeitung** konnten wir im Rahmen der Weihnachtsaktion „Hilfe für den Nachbarn“ im Jahr 2022 neun Anträge für Familien stellen. Dabei handelte es sich insbesondere um Möbel wie Betten oder Kleiderschränke aber auch um Materialien zur Renovierung einer Wohnung oder eine Spende für einen dringend benötigten Kühlschrank.

Wunschbaum Aktion

Die Wunschbaumaktion des **Ludwigsburger Modehauses Oberpaur** und **Round Table** beschenkte erneut viele Kinder, mit denen in der Sozialpädagogischen Familienhilfe gearbeitet wird. Bettina Volz (re.) durfte im Advent zahlreiche gespendete Päckchen von Geschäftsführer Christoph Sprenger (li.) entgegen nehmen. Round Table organisiert die Aktion inklusive Weihnachtsbaum und sorgt dafür, dass Wünsche, die am Wunschbaum hängen geblieben sind noch erfüllt werden – ganz nach dem Motto „jeder Wunsch wird erfüllt“.



UMA – Die Welt hier erklären

Als die Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg 2015 in die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten eingestiegen ist, war es ein wesentlicher Bestandteil der Betreuungsarbeit „die Welt hier“ zu erklären. Der ganz überwiegende Teil der jungen Männer kann nach intensiver Begleitung inzwischen auf eigenen Füßen stehen. Bei einigen waren die persönlichen Belastungen jedoch so groß, dass sie nach BJW und Anschlussprojekten noch nicht so weit waren und sich weiterhin an die über die Jahre vertrauten Ansprechpartnerinnen Heike Keller und Lilli Koch wandten und um Unterstützung baten.

Schnell kam die Frage auf, mit welchem Zeitbudget das zu bewerkstelligen und wie das zu finanzieren sei. In dieser Phase kam die Spende von **Round Table** genau richtig.

Die jungen Männer kommen mit bürokratischen Fragen, mit Post, die nicht verstanden wird, wegen Problemen im Job oder auch bei persönlichen Krisen, also Situationen die mitunter unangenehm sind, so dass es vertraute Ansprechpartnerinnen braucht, um darüber reden zu können. Oft handelt es sich auch um Themen, die die jungen Männer innerhalb ihrer Community kulturell bedingt nicht ansprechen würden.

Vernetzung / Kooperation

Die kommissarische Bereichsleiterin Karin Haller hat im Jahr 2022 regelmäßig an verschiedenen Arbeitskreisen, wie dem AK Hilfe zur Erziehung mit und ohne Jugendamt oder dem Ligausschuss Kinder, Jugend und Familie teilgenommen. Im Juli 2022 fand im Rahmen des AKs HzE ganztägig eine Klausur statt, an der alle Einrichtungsleitungen der Freien Träger und die Leitungsebene des ASD des Jugendamtes teilnahmen. Themen waren beispielsweise die Gestaltung der Jugendhilfelandchaft mit der Vorstellung der Angebote im Landkreis oder auch Auswirkungen der Ganztageschule auf die Jugendhilfe.

leF- Insofern erfahrene Fachkraft mit Zertifizierung

Was versteckt sich eigentlich hinter diesem geheimnisvollen Titel?

Die Diakonie- und Sozialstation Ludwigsburg beschäftigt derzeit im Fachbereich Sozialpädagogische Familienhilfe drei insofern erfahrene Fachkräfte mit Zertifizierung, die für das Jugendamt tätig sind: Karin Heinzel, Jochen Weeber und Franziska Weiß (derzeit in Elternzeit).

Zusätzlich zu unserem Kerngeschäft beraten wir pädagogische Fachkräfte und alle, die im Bereich mit Kindern beruflich oder ehrenamtlich tätig sind, in der Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen. Diese Form der Präventionsarbeit gibt es seit 2009. Sie wird im Vorfeld von Jugendhilfemaßnahmen eingesetzt.

Wenn das Telefon klingelt, ist die Belastung meistens groß und der Beratungsbedarf dringend. ErzieherInnen, LehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen, Ärztinnen und Ärzte, Betreuungspersonen in Vereinen...die Bandbreite der Anfragenden ist weit und die Themengebiete komplex.

Meistens haben die Fachkräfte schon eine Zeit lang beobachtet, dokumentiert und einen Kinderschutzbogen ausgefüllt, manchmal ist es aber auch eine akute Gefährdung und eine fachliche Einschätzung muss sofort erfolgen.

Im Bereich der ambulanten Hilfe, ist es uns meist möglich, zeitnahe Termine innerhalb 2-3 Tagen anzubieten. Deshalb ist das Anfragevolumen hoch und steigt seit 2009 stetig.

Im letzten Jahr haben wir als Diakonie- und Sozialstation rund 100 Beratungen in Präsenz, telefonisch oder online durchgeführt. Es sind meistens kleinere Kontexte mit 1-3 TeilnehmerInnen, manchmal aber auch größere Runden mit 5-10 Fachkräften.

Die Rolle der IeF lässt sich im Wesentlichen beschreiben, als ein die Qualität sicherndes Element im Verfahren der Risikoeinschätzung. Mit Blick auf den zu beratenden Fall müssen wir Neutralität gewährleisten, die Falldarstellung selbst ist anonym.

Der Ablauf ist fast immer ähnlich: Ich stelle mich und die Vorgehensweisen von IeF vor, dann fülle ich mit den Teilnehmenden einen Statistikbogen aus, der anonym zum Jugendamt geht und dann erzählen die Fachkräfte. Sie beschreiben Ressourcen und Problemfelder, die Familie als solches und dann die vermuteten Gefährdungen. Die Einschätzung erfolgt in einen gemeinsamen Prozess, in dem ich zusammenfasse, gegenüberstelle und frage, was sich in der Familie verändern müsste, damit die vorhandenen Sorgen entkräftet wären.

Zusammen überlegen wir dann, wer und wie das Gespräch geführt werden könnte. Entscheidend dabei ist, die Personen zu finden, zu denen die Eltern am meisten Vertrauen haben und von dem zu erwarten ist, dass sie eine gemeinsame Sorge herstellen können.

Wir halten noch fest, was die Eltern zeitnah und zukünftig sicherstellen müssen, damit die Gefährdung abgewendet wird und was passieren muss, falls keine Kooperation mit den Eltern gelingt.

In diesem Rahmen sollen dann auch entsprechende Hilfsangebote von den Fachkräften gemacht werden.

Ich finde, die große Herausforderung ist immer wieder die Unterschiedlichkeit und Komplexität der Themen. Relativ schnell gilt es, Wissen in verschiedenen Fachgebieten, insbesondere im rechtlichen Bereich und im Datenschutz abzurufen, um den Fachkräften und Ratsuchenden Sicherheit zu geben.

Häufig waren im letzten Jahr, nach Corona Anfragen von SchulsozialarbeiterInnen im Bereich Suizidalität bei Jugendlichen. Da hilft es, einen klaren Kopf zu bewahren und Schritte zu beraten, die die Jugendlichen nicht noch mehr in Bedrängnis bringen. Wann müssen Eltern informiert werden, selbst wenn Jugendliche das nicht möchten, wann ist eine Fahrt zur Notfallambulanz oder gar ein Polizeieinsatz angezeigt?

Es gibt aber immer wieder auch die Frage nach dem Umgang mit Informationen durch Kinder bezüglich Gewalt im Elternhaus. Auch da ist besondere Vorsicht angezeigt. Wie können die Fachkräfte mit den Eltern sprechen, ohne das Kind noch mehr zu gefährden oder wann ist es ratsam, eine Meldung beim Jugendamt ohne Information der Eltern zu machen?

In aller Regel laufen die Beratungen auf ein Elterngespräch hinaus, um fehlende Informationen einzuholen, Vertrauen aufzubauen und Hilfsangebote zu machen. Dadurch kann oftmals eine Jugendhilfemaßnahme verhindert werden.

Die Arbeit als IeF mache ich mit großer Freude, da es eine sehr interessante und vielfältige Arbeit in verschiedensten Kontexten ist und ich fast aus jeder Beratung mit dem Gefühl gehe, einen entscheidenden Beitrag zur Entlastung der Fachkräfte und zum Wohl des Kindes geleistet zu haben. Die Wertschätzung, die dann von den beratenen Personen kommt, ist immer besonders schön und fast immer fahre ich dann motiviert zum nächsten Einsatz!
(Karin Heinzl)



**Fachstelle
Frühe Hilfen**
für den Landkreis Ludwigsburg

Fachstelle Frühe Hilfen

In der Fachstelle Frühe Hilfen bestätigte sich auch im vergangenen Jahr das Heraklit-Zitat „nichts ist so beständig wie der Wandel“.

Das Aktionsprogramm der Bundesregierung „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“ ermöglichte 2022 den zunächst befristeten personellen Ausbau der Fachstelle. Im Projekt „Guter Start ins Familienleben“ wurde die Arbeit an Unterkünften für Geflüchtete mit neu eingestellten FGKiKP's (FamilienGesundheitHeitsKinderKrankenPflegerinnen) und einer Sozialpädagogin auf- und ausgebaut. Sie starteten in Kooperation mit den jeweiligen Betreuenden vor Ort mit der Organisation und Durchführung von Eltern-Kind-Gruppen. Herausforderungen gab es bei dieser Arbeit reichlich „wie führt man eine Gruppe durch, wenn die Teilnehmenden und die Durchführenden keine gemeinsame Sprache sprechen, wie informiert man über das Angebot, kann man eine gewisse Kontinuität erreichen und wie ist dies erreichbar...?“ Die beim Caritasverband angestellten Kolleginnen wurden kreativ, gingen von Tür zu Tür, trommelten im wahrsten Sinne des Wortes die Kinder und Eltern zusammen, wenn sie vor Ort waren und erreichten damit immer mehr Mütter, Väter und Kinder in den Einrichtungen. Über die Gruppenarbeit hinaus waren sie auch für persönliche Anliegen der Familien Ansprechpartnerinnen.

Die reguläre Arbeit der Fachstelle Frühe Hilfen konnte über das Aktionsprogramm ebenfalls mit einer FGKiKP aufgestockt werden, was angesichts der stetig wachsenden Anfragen, auch an die Gesundheitsfachkräfte der Frühen Hilfen, dringend erforderlich war und Entlastung geschaffen hat.

Aufgrund der hohen Nachfrage an die Fachstelle und der guten Resonanz auf die Arbeit an den Unterkünften für Geflüchtete war schnell klar, dass zusätzliche 1,9 Stellen in eine Regelfinanzierung übergehen sollen. Ein Antrag auf Aufstockung der Regelfinanzierung wurde von Jugendhilfeausschuss und Kreistag Ende 2022 befürwortet. Die damit sichtbar gewordene große Unterstützung und Wertschätzung aus Politik und Verwaltung gegenüber der Fachstelle Frühe Hilfen erfüllt alle mit Freude und Motivation beim weiteren fachlichen Ausbau der Frühen Hilfen im Landkreis.

Projekt JobCoach

JobCoach bietet Schülerinnen und Schülern Unterstützung, Beratung und Begleitung beim Übergang von der Schule in den Beruf. Ehrenamtliche Patinnen und Paten setzen als Coaches ihre Erfahrungen und Fähigkeiten ein, um die Chance auf einen guten Schulabschluss und auf einen Ausbildungsplatz zu erhöhen. Sie unterstützen die Jugendlichen in einer schwierigen Lebensphase, in der es darum geht, sich über den späteren Berufs- und Lebensweg klar zu werden. Sie begleiten sie bei der Suche nach Praktikumsplätzen und bei der Kontaktaufnahme zu möglichen Ausbildungsbetrieben. Sie sind somit zugleich Bindeglied zwischen den Jugendlichen, ihren Eltern, der Schule und den Ausbildungsbetrieben und bedeutende Bestandteile eines gut funktionierenden Gemeinwesens.

Fachlicher Rückblick auf das Jahr 2022:

Wie jedes Jahr begann im Herbst 2021 die Vorbereitung der nächsten Staffel (die 15.!), die dann Anfang 2022 starten sollte. Am 11. und 12. Oktober 2021 warb Herr Thomas mit der Vorstellung von JobCoach bei den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern beim Elternabend der 8. Lernstufe für die Teilnahme bei JobCoach und bot Begleitung und Unterstützung durch eine Coachin oder einen Coach an.

Bis Mitte Dezember meldeten sich fünf interessierte Schülerinnen und ein Schüler die sich eine Begleitung durch einen JobCoach wünschten. Im selben Zeitraum meldeten sich Frau Frank und Frau Seibert und erklärten ihr Interesse als ehrenamtliche Mitarbeiter bei JobCoach mitarbeiten zu wollen und die Begleitung eines Schülers einer Schülerin zu übernehmen. Herr Ganßer, der sich schon 2020 gemeldet hatte, wartete pandemiebedingt immer noch auf seinen Einsatz als Coach, der nun für 2022 geplant war. So standen mit drei „altgedienten erfahrenen“ Coaches für 2022 6 Schülerinnen und Schüler und 6 Coaches bereit und warten darauf, gemeinsam beginnen zu können.

Das Zusammenfinden der Tandems und der gemeinsame Start waren für Januar / Februar 2022 geplant, immer mit der Voraussetzung, dass uns Corona nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

Corona beeinflusst den Start der 15. Staffel dann doch. Es war nicht möglich eine größere Auftaktveranstaltung zu machen, bei der sich Schülerinnen und Schüler sowie die Coachinnen und Coaches kennen lernen konnten. Auch ein gemeinsamer Arbeitsbeginn wie wir ihn in den vergangenen Jahren entwickelt hatten konnte nicht durchgeführt werden.

So entstand für mich als Koordinator die Aufgabe Tandems nach bestem Wissen und Gewissen zusammen zu stellen. Die Tandems trafen sich dann einzeln gemeinsam mit dem Koordinator um sich kennen zu lernen und eine Zusammenarbeit zu besprechen und zu starten. Auch die in den vergangenen Jahren durchgeführten Besuche der Coachinnen und Coaches gemeinsam mit dem Koordinator bei den Eltern wurden auf Wunsch der meisten Coaches und Coachinnen zum Eigenschutz nicht durchgeführt.

Bedingt durch diese Einschränkungen waren der Start und der Verlauf der Tandems nicht einfach. Immer wieder war bei den Coach-Treffen die Frage nach der Motivation der Jugendlichen und ihrem Engagement eine entscheidende Frage und führte zu mancherlei Überlegungen wie die Zusammenarbeit verbessert werden könnte. Dies führte auch dazu, dass noch vor den Sommerferien zwei Tandems von JobCoach-Seite als beendet erklärt wurden. Die Coachinnen waren nicht mehr bereit Zeit zu investieren, die von den Jugendlichen nicht ernst genommen und möglichst schnell beendet wurde. Zwei weitere Tandems schleppten sich ohne eine Zielsetzung und ohne Interesse an einer Weiterarbeit so dahin, auch sie wurden dann beendet. Nach unserem Eindruck machen sich hier auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie bemerkbar.

Bei einem Treffen der Schülerinnen und Schüler mit dem Koordinator wurde deutlich, dass der Start der Tandems seine Schwierigkeiten birgt. Auf die Frage, was sie nachfolgenden Schülerinnen und Schülern, die sich für JobCoach interessieren, mitgeben würden. Sie benannten einstimmig: „Man muss Zeit und Interesse mitbringen und darf sich nicht scheuen, Fragen an die Coachin, den Coach zu stellen“.

Im Juli beteiligte sich JobCoach bei den, wieder stattgefundenen Berufs-Orientierung-Tagen mit Bewerbungstrainings per Video und einem Workshop zum Thema „Richtig mit Firmen telefonieren“. Im November 2022 organisierte JobCoach dann einen Workshop für die 10er rund um das Thema Bewerbung.

Wie jedes Jahr stellte Herr Thomas bei den 8er und ihren Eltern beim Elternabend JobCoach vor, um eine weitere Staffel für Anfang 2023 auf den Weg zu bringen.

Deshalb zum Schluss dieses Jahresberichts die große Bitte: Helfen Sie alle mit, weitere Coaches zu finden! Damit wir auch im nächsten Jahr 2024 mit einer weiteren neuen und dann mit der 17. Staffel starten können.

(Heinz-Dieter Thomas)